PräventSozial

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Leitthema | Seite 11
Arbeit mit Sinn. Neues Leitbild

Das ist neu | Seite 16
PräventSozial im Wandel

Ein Blick zurück | Seite 21
Unsere Highlights aus 2022

Das erwartet Sie in unserem Jahresbericht 2022

Prolog	5
Vorwort der Geschäftsführung	6
Vorwort des Vorsitzenden	8
Leitthema – Arbeit mit Sinn! Neues Leitbild	11
Die ultimative Prävent-Fotostory	14
Das ist neu – PräventSozial im Wandel	16
Ein Blick zurück – Unsere Highlights aus dem Jahr 2022	21
Hilfe für Helfende – So können Sie unsere Arbeit unterstützen	27
Unser Jahr in Zahlen	28
Impressum	31

extra

Herausnehmbares Übersichtsheft
unserer Tätigkeitsbereiche

Selfmade with ♡

Texte und Layout dieses Jahresberichts sind, wie alle unsere Öffentlichkeits-materialien, zu 100 Prozent von uns selbst erstellt und gestaltet.

Unser Aufsichtsrat

Vorsitzender	Matthias Merz, Vorsitzender Richter am Landgericht
Stellvertretender Vorsitzender	Andreas Arndt, Vizepräsident des Amtsgerichts Stuttgart
Mitglieder	Carolin Bourgun, Richterin am Oberlandesgericht Albrecht Braun, Oberstaatsanwalt Melanie Dawidowsky, Richterin am Amtsgericht Daniel Huss, Richter am Landgericht Professor Dr. Günter Rieger, DHBW Dr. Beate Weik, Leitende Oberstaatsanwältin Dr. Sybille Wuttke, Oberstaatsanwältin

Hinter unseren sozialen Angeboten stehen über 60 kompetente und engagierte Mitarbeitende, die sich tagtäglich in verschiedenen Betreuungs- und Therapieangeboten in den Landkreisen Stuttgart, Esslingen, Rems-Murr, Böblingen und Ludwigsburg für die

- Resozialisierung und Wiedereingliederung straffällig gewordener Menschen,
- Vorbeugung erster und Verhinderung weiterer Straftaten von Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen sowie
- Begleitung von (Opfer) Zeug*innen und deren Angehörigen im Strafverfahren einsetzen.

Unser Team ist interdisziplinär besetzt und besteht aus Sozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Arbeitserziehern sowie in der Sozialwirtschaft erfahrenen Verwaltungsfachkräften. Wir arbeiten Hand in Hand, um unserem Klientel eine optimale Betreuung zu bieten. Ehrenamtliche und Studierende bereichern unser Team und ermöglichen uns kontinuierlich Perspektivenwechsel.

Informieren Sie sich auf den nachfolgenden Seiten über unsere Leistungen im Tätigkeitsfeld der Freien Straffälligen- und Opferhilfe. Weitere Informationen über unsere Arbeit am Schnittpunkt zwischen Pädagogik, Therapie und Justiz finden Sie auf unserer Website unter praeventsozial.de.

Wir freuen uns, wenn Sie bei Fragen oder weiterführendem Interesse an unserer gemeinnützigen Einrichtung mit uns Kontakt aufnehmen und wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre!

Kennen Sie die Vogelstrauß-Taktik?

Sie fragen sich vielleicht, was es mit unserem diesjährigen Titelmotiv auf sich hat. Der Mensch legt großen Wert auf seine kognitiven und sozioemotionalen Intelligenzleistungen, doch mit Blick auf das Weltgeschehen beschleicht Sie möglicherweise ebenfalls eine gewisse Skepsis bzgl. der Verantwortungsfähigkeit und Weitsicht unserer Spezies. Demgegenüber steht die Natur, die dank ihrer gut ausbalancierten Nachhaltigkeit eine bis dato unerreichte Hochtechnologie darstellt, die bereits seit über 3,5 Jahrmilliarden überdauert. Dies ist auch einigen Menschen nicht entgangen; einer der frühen und berühmtesten Vertreter der Bionik – der Übertragung von biologischen Phänomenen auf technische Entwicklungen – war Leonardo Da Vinci und seine Versuche, Fluggeräte nach dem Vorbild des Vogelflugs zu entwickeln. Die Einführung der Bionik als vielversprechender Wissenschaftszweig sollte der Menschheit jedoch erst in über 400 Jahren gelingen. Ein noch jüngeres Forschungs- und Anwendungsfeld stellt die Wirtschaftbionik dar, in welchem wirtschaftliche Fragestellungen anhand biologischer Vorbilder beantwortet werden.

Der Vogelstrauß als Vorbild für (Sozial-) Unternehmen? Eine umgangssprachliche Strategie-Übertragung existiert bereits, jedoch im negativen Sinne. So wird von der Vogelstrauß-Taktik oder -Politik gesprochen, wenn jemand eine nahende Gefahr oder Herausforderungen nicht kommen sieht bzw. nicht sehen will und darauf hofft, dass sich diese durch Nichtstun auflösen. Das klingt wenig lösungsorientiert, oder?

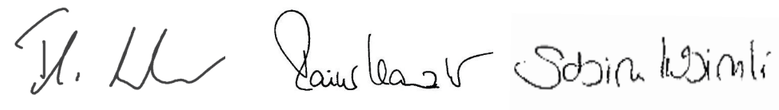
Doch hier liegt ein Irrtum vor. Mit den Worten Ernst Reinhardts trefflich gefasst: "*Information ohne Reflexion ist geistiger Flugsand.*" Über Vogelstrauße lässt sich einiges sagen: Sie sind intelligent, organisieren sich in großen Verbunden, haben einen Sinn für Familie und verfügen durch ihren muskulösen Körper und ihr extrem leistungsfähiges Herz über ausdauernde Schnelligkeit. Durch ihre langen Hälse und ihr scharfes Sehvermögen verschließen sie die Augen keineswegs vor nahenden Gefahren. Im Gegenteil halten sich andere Tiere gerne in der Nähe von Straußen auf, da diese von ihrer Umgebung einen hervorragenden Überblick haben und andere Beutetiere, wie Zebras und Antilopen, vor Prädatoren warnen. Und: Obgleich es sich um Fluchttiere handelt, stecken sie ihren Kopf nicht in den Sand und auch nicht den Sand in den Kopf, um Lothar Matthäus zu zitieren.

Was hat es also nun mit dem Titelmotiv auf sich? Wir finden, von der ECHTEN Vogelstrauß-Taktik kann man sich als (Sozial-) Unternehmen in diesen turbulenten Zeiten so einiges abschauen: Wie der Vogelstrauß wurden auch Sozialorganisationen lange Zeit unterschätzt. Da musste die Welt erst von einer Pandemie überrollt werden, um zu verstehen, was "Systemrelevanz" bedeutet. Die Umwelt wachsam beobachten und darin kleinste Veränderungen wahr- und ernstzunehmen – auch hier können wir uns ein Beispiel an den großen Vögeln nehmen, damit wir Chancen nicht verpassen und Gefahren rechtzeitig erkennen. Und dass wir, nach echter Vogelstrauß-Manier, diese Wahrnehmungen nicht für uns behalten, sondern mit anderen "Beutetieren" teilen, denn sind wir mal ehrlich: "Raubtiere" gibt es da draußen genug und denen begegnet man besser gemeinsam.

In diesem Sinne, lassen Sie uns vor den Herausforderungen unserer Zeit nicht zurückschrecken. Recken wir mutig, wie der Vogelstrauß seinen langen Hals in die Höhe. Lassen Sie uns nacheinander Ausschau halten, um sich Herausforderungen gemeinsam zu stellen und ebenso Erfolge gemeinsam zu feiern.

Wir wünschen Ihnen nun eine spannende Lektüre!
Bleiben Sie uns treu.

Herzlich



Thomas Kammerlander Rainer Kanzler Sabine Kubinski

"Wenn man in dieser Branche Erfolg haben möchte ... ... müssen alle als ein Team zusammenwirken"

(Lee Iacocca, 1924-2019)

Wieder ein Jahr vergangen – das Jahr 2022 war für den Aufsichtsrat des Vereins Bewährungshilfe Stuttgart ein Jahr, in dem so langsam wieder Normalität nach zwei Jahren „Corona“ einkehrte. Wir trafen uns zum Teil wieder in Präsenz, auch wenn weiterhin eine Zuschaltung online möglich war und genutzt wurde. Es fanden wieder Veranstaltungen statt, zum Beispiel die Mitgliederversammlung des Verbands mit unserem 70-jährigen Jubiläum oder ein Fachtag mit Frau Ministerin Gentges am Amtsgericht Stuttgart. Bei all diesen Gelegenheiten wurde uns bewusst, wie wohltuend der persönliche Kontakt und Austausch war und was gefehlt hat. Diese Rückkehr zur Normalität ermöglichte dann auch endlich wieder eine Feier zum Jahreswechsel im Januar 2023 mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer tollen Location, der Oberen Apotheke Backnang, und mit vielfältigem Programm – die ganze Feier schien ein einziges „Teambuilding-Event“. Da war für uns Aufsichtsräte live erlebbar, dass trotz all der Einschränkungen der „Corona-Jahre“ und viel Homeoffice alle Mitarbeitenden zu einem harmonischen Team zusammengewachsen sind. Die Kreativität über die Fachbereiche hinweg war an diesem Abend mit Händen zu greifen, und man konnte quasi live verfolgen, wie dabei ständig neue Ideen und Projekte im Austausch geboren werden.

Ausfluss dieses Teamgeistes ist sicher auch das Leitbild für und von PräventSozial, das im Jahresbericht vorgestellt wird. Besonders beeindruckend war für den Aufsichtsrat der Prozess, wie das Leitbild erarbeitet wurde. Der Aufsichtsrat war zwar immer wieder informiert und eingebunden worden und er konnte seine Vorstellungen einbringen, aber letztlich war es zuvörderst das Verdienst der Mitarbeitenden, dies über viele Schritte und mit ganz langem Atem zu „ihrem“ Leitbild zu entwickeln. Auch hier wurde einmal mehr deutlich, wie viel Kreativität und Engagement alle unsere Beschäftigten einbringen – ganz herzlichen Dank hierfür seitens des Aufsichtsrats.

Und wenn man dieses Zusammenwirken all unserer Mitarbeitenden und aller Fachbereiche sieht, wird sehr deutlich, dass obiges Zitat von Lee Iacocca, einem US-Manager, nicht nur für die Autoindustrie, für die es wohl ursprünglich gedacht war, passt, sondern auch ganz hervorragend auf „unsere Branche“ der Prävention, der Resozialisierung und des Opferschutzes zutrifft und das beschreibt, was wir seit vielen Jahren im Verein und bei PräventSozial als Teil unseres Selbstverständnisses empfinden: Einerseits arbeiten wir als Träger eng und vertrauensvoll mit allen externen Partnern in vielfältigen Netzwerken zum Wohl unserer Klienten zusammen. Andererseits ist uns schon lange klar, dass auch in der sozialen Arbeit die Zeit der Einzelgänger und Eigenbrötler abgelaufen ist, und daher versuchen wir, wo immer es geht, auch intern Strukturen zu schaffen, die es unseren Mitarbeitenden ermöglichen, im Team zu arbeiten und die Vernetzung über die Fachbereiche hinaus zu fördern und auszubauen. Auch dies kommt den Klienten zugute, wenn sie Hilfen aus einer Hand und mit kurzen Wegen auch bei vielfältigen Problemlagen bekommen. Dies scheint gerade für Berufseinsteiger*innen, so zeigen uns Rückmeldungen, eine attraktive Perspektive zu sein, wie sie arbeiten wollen, und wir hoffen, mit dem Angebot des Arbeitens im Team auch in schwierigen Zeiten des Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt weiterhin punkten zu können. Und schließlich sehen wir auch im Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Geschäftsführung, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ein erfolgreiches Team, das sich ergänzt und bereichert.

Mit diesem Teamgeist – so scheint es mir – sind wir bisher ganz gut über die schwierigen Zeiten, die „Corona“ und dann die Energiekrise bereiteten, gekommen. Der Jahresbericht zeigt wieder, welche Erfolge möglich wurden und was alles geleistet wurde – wir freuen uns, wenn Sie neugierig blättern und dabei sehen, wie bunt und vielfältig unsere Angebote sind.

Allen, die zu diesem Teamwork und einem erfolgreichen Jahr 2022 beigetragen haben, gilt mein Dank:

- allen Kolleginnen und Kollegen von Staatsanwaltschaften und Gerichten, die uns im vergangenen Jahr mit Bußgeldzuweisungen unterstützt haben. Diese Bußgeldzuweisungen sind unerlässlich für unser Tun; nicht nur innovative neue Projekte, sondern auch jedes etablierte Arbeitsfeld fordert von uns laufend hohe Eigenbeiträge
- all unseren Kooperationspartnern und Förderern, unserem Verband und seinem Vorsitzenden Herrn Generalstaatsanwalt Brauneisen sowie dem Ministerium der Justiz und für Migration für vielfältige Unterstützung und wie immer enge Zusammenarbeit
- last, but not least, auch ein herzliches Dankeschön an unsere beiden Geschäftsführer, die Prokuristin und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie allen, die sich ehrenamtlich in unseren Arbeitsfeldern engagieren, die alle die Herausforderungen kreativ und offen anpacken, an einem Strang ziehen und sich wie gewohnt mit großem Einsatz und kompetent um Resozialisierung, Prävention und Opferschutz kümmern.

Diesen Dank an Sie alle, die die Arbeit unseres Vereins fördern, möchte ich auch stellvertretend im Namen all derjenigen Menschen aussprechen, die bei uns um Hilfe nachsuchen und denen durch Ihre großzügige Unterstützung dann von uns geholfen werden kann. Letztlich ist ja diese Hilfe Kern und Ziel all unserer Bemühungen.

Bitte begleiten Sie unsere Tätigkeiten auch weiterhin mit Interesse und Wohlwollen! Wir freuen uns über Ihre Unterstützung auch im Jahr 2023!

Und wenn Sie unser Team bereichern wollen ... wir freuen uns auch über neue Mitglieder im Verein!

Matthias Merz, Aufsichtsratsvorsitzender,
Vorsitzender Richter am Landgericht

"Der Sturm wird stärker."
"Das macht nichts. Ich auch."

(Aus: Pippi Langstrumpf)

Was bisher geschah ...

PräventSozial orientierte sich bisher am Leitbild des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbands. Im Jahr 2020/2021 wurde ein Prozess zur Erstellung eines eigenen Leitbilds angestoßen. Als ambitioniertes Ziel steckten wir uns, dass kein Dokument mit praxisfernen Maximen daraus resultieren soll, sondern ein im Arbeitsalltag gelebtes und handlungsleitendes Schriftstück. Ein Leitbild, das nicht allein unsere Ziele, Aufgaben und das Grundverständnis unserer Arbeit in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz, sondern auch unsere Organisationskultur hinsichtlich unseres Menschenbilds und unserer ethischen Haltung widerspiegelt.

Mit coronabedingten Verzögerungen startete unser Leitbild-Prozess im Jahr 2021 vorerst mit der Durchführung virtueller Workshops. Das gesamte Kollegium wurde hierbei zu den Themen "LSBTTIQ* und Gendergerechtigkeit" durch die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. sowie zu "Grundlagen, Formen und Ausprägungen von Rassismus" durch unsere therapeutische Leiterin Christine Ermer, Gründungsmitglied des deutschlandweiten Verbunds rassismuskritischer Psychotherapie und Beratung, geschult.

Von den Effekten, die der Start des Leitbild-Prozesses in Form dieser Onlineworkshops erzielte, waren wohl alle Beteiligten überrascht: Viel positive Resonanz aus der Belegschaft zum neu Erlernten, gepaart mit teamübergreifenden Gesprächen und konstruktiv geführten Diskussionen zu Fragen der Haltung wirkten wie ein sozialer Katalysator, der auch außerhalb unserer Sozialorganisation für Aufmerksamkeit sorgte. Wir freuen uns diesbezüglich sehr, dass wir auf der Website des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg in der Rubrik "Sei wer Du bist" mit einem Beitrag zum Thema „LSBTTIQ*“ als beispielhafte Mitgliedsorganisation ausgewiesen sind.

Rasch wurde unserem Arbeitskreis „Leitbildentwicklung“ klar: Um auf dieser Welle der Motivation und des Interesses weiterzureiten und diese Energie für die Erstellung des Leitbilds zu nutzen, brachten uns die anfänglich sehr hilfreichen Tools der Onlinekommunikation nicht mehr weiter. Stattdessen sollten in einer zweitägigen Live-Klausur aller Mitarbeitenden die bisherigen Vorarbeiten des Arbeitskreises, der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gipfeln, um die Leitbildinhalte gemeinsam festzulegen. Der Diversität des Themas angemessen entstand im Arbeitskreis die Idee, eine Klausuratmosphäre der besonderen Art zu schaffen. Und plötzlich stand das ganze Kollegium Kopf, begann von Zuhause aberwitzige Utensilien in die Neckarstraße zu bringen und unsere Geschäftsstelle für zwei Tage in eine „Villa Kunterbunt“ zu verwandeln. In acht Themenräumen wurde über wegweisende Grundfeste unseres Selbstverständnisses in einmaligem Ambiente gebrainstormt:

- Sternenraum – Wir wollen nach den Sternen greifen: Thema "Organisationsprofil"
- Sommerraum – Feel the summer und das Leitbild: Thema "Ziele und Aufgaben"
- Clean-Raum – Nur Ihr und Eure Gedanken: Thema "Grundverständnis unserer Arbeit"
- Chill-Raum – In der Ruhe liegt die Kraft: Thema "Menschenbild und Haltung"
- Jahrmarkt-Raum – Lass‘ das Denkkarussell kreisen: Thema "Politik und Gesellschaft"
- Natur-Raum – Träume wachsen lassen: Thema "Qualitätsmanagement"
- Luft-Raum – Die Gedanken davon schweben lassen: Thema "Selbstverständnis als Arbeitgeber"
- Spiele-Raum – Spielend leicht zum Leitbild: Thema "Mitarbeitende"

Und was sollen wir sagen. Es war ein Fest: Zwischen einem aufblasbaren Riesen-Regenbogen, einer Popcorn-Maschine, Luftballons und Luftschlangen, einem Planschbecken, einem Raum voll mit Spielsachen, Meditationskissen und einer Obst- und Süßigkeitenbar entstand mit viel Leichtigkeit, einem unvergleichlichen Gefühl der Zusammengehörigkeit und einer ordentlichen Portion Gehirnschmalz ein Leitbild, auf das wir mehr als stolz sind.

We proudly present:
DAS LEITBILD VON PRÄVENTSOZIAL

ORGANISATIONSPROFIL

Wir übernehmen in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz gesellschaftliche Verantwortung durch Betreuungs-, Beratungs- und Therapieangebote zur Vorbeugung erster und Verhinderung weiterer Straftaten sowie in der Begleitung von (Opfer-) Zeug*innen und deren Angehörigen im Strafverfahren.

ZIELE UND AUFGABEN

Wir verstehen Täter*innen-Arbeit als eine Form des Opferschutzes, indem wir Menschen dabei unterstützen, straffrei zu bleiben beziehungsweise ein straffreies Leben zu führen. In der Arbeit mit Betroffenen von Straftaten legen wir unseren Fokus auf deren sozioemotionale Stabilisierung, Stärkung ihres persönlichen Sicherheitsempfindens sowie Steigerung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit.

GRUNDVERSTÄNDNIS UNSERER ARBEIT

Wir setzen wirkungsvolle und nachhaltige Sozialarbeit und Therapie in der Straffälligen- und Opferhilfe durch individuell angepasste, ressourcenaktivierende, resilienzfördernde und lebensweltorientierte Hilfen um. Wir verurteilen die Tat, nicht die Täter*innen. Betroffene von Straftaten reduzieren wir nicht auf ihre „Opferrolle“.

MENSCHENBILD UND HALTUNG

PräventSozial erkennt die Existenz von strukturellem Rassismus und Diskriminierung an. Wir distanzieren uns ausdrücklich von Diskriminierung, Sexismus, Rassismus und sonstigen Formen der Ausgrenzung. Eigene Anteile diesbezüglich sind wir bemüht zu reflektieren. Unsere Arbeit basiert auf Respekt, Wertschätzung, Reflexionsbereitschaft, Grenzwahrung, Vielfalt und Selbstverantwortung. Die Diversität unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden begreifen wir als wertvolles Potenzial zur Umsetzung unserer Unternehmensziele.

POLITIK UND GESELLSCHAFT

Wir treten für die Rechte und Interessen unserer Klient*innen ein. Wir informieren und sensibilisieren Politik und Gesellschaft. Hierfür teilen wir unser Expert*innen-Wissen und beteiligen uns an gesellschaftspolitischen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen. In unserem organisationalen Handeln bemühen wir uns, ökologisch-nachhaltig zu agieren.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Unsere Arbeitsqualität gründet auf der individuellen Förderung unserer Mitarbeitenden durch Fort- und Weiterbildung, Supervision, Intervision sowie organisationaler Transparenz und Kommunikation. Die Optimierung unserer Arbeitsabläufe verstehen wir als eine fortlaufende Aufgabe.

SELBSTVERSTÄNDNIS ALS ARBEITGEBER

PräventSozial bietet Arbeitsplätze mit Gestaltungsmöglichkeiten, unter anderem durch mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeiten, angepasst an die Erfordernisse des jeweiligen Arbeitsfeldes sowie sicherheitsstiftender Rahmenbedingungen. Unsere Organisationsstruktur zeichnet sich durch flache Hierarchien, Agilität und kurze Entscheidungswege aus.

MITARBEITENDE

Unsere Mitarbeitenden sind hochqualifiziert und motiviert. Sie setzen ihr Fach- und Erfahrungswissen arbeitsfeldübergreifend und impulsgebend ein. Achtsames und solidarisches Handeln ermöglicht kollegiale Begegnungen auf Augenhöhe. Ehrenamtlich Engagierte, studentische Hilfskräfte und Praktikant*innen bereichern das Unternehmen.

Not finished yet ...

... nicht heute, nicht morgen, vermutlich niemals, denn – wenn Sie sich an unser anfänglich gestecktes Ziel erinnern – unser Leitbild soll im Arbeitsalltag gelebt und für uns handlungsleitend sein. Das ist in der Kürze der Zeit bereits zu einem großen Anteil gelungen, und so soll es auch zukünftig bleiben. Hierfür sind Arbeitskreise (AKs) zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen entstanden, in denen sich arbeitsfeld- und hierarchieübergreifend Mitarbeitende gemeinsam engagieren:

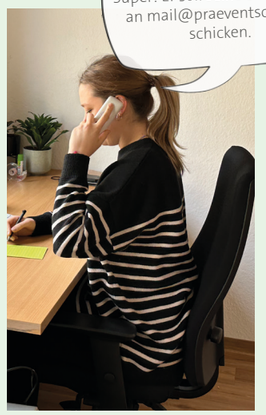
- AK Gesundheit
- AK Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- AK Kreativität
- AK Lernende Organisation
- AK Qualitätsmanagement und Evaluation
- AK gegen Rassismus, Diskriminierung und für Gendergerechtigkeit
- AK WIR-Gefühl

Die ersten Konsolidierungs- und Umsetzungsschritte haben begonnen; anbei ein Beispiel:Im AK gegen Rassismus, Diskriminierung und für Gendergerechtigkeit engagieren sich derzeit vier Mitarbeiterinnen. Der AK hat das Ziel, sich innerhalb unserer Organisation mit Formen der Nichtteilhabe und struktureller Benachteiligung zu beschäftigen und sich konkret gegen rassistische und diskriminierende Äußerungen und Handlungen zu wenden. Der AK hat hierfür eine fachübergreifende Intervisionsgruppe installiert, in der für alle Mitarbeitenden die Möglichkeit besteht, Fälle, Situationen oder Erlebnisse in Bezug auf die Themen „Rassismus, Diskriminierung und Gendergerechtigkeit“ einzubringen und zu reflektieren, um Handlungsoptionen zu erarbeiten. Die Mitglieder werden bezüglich der Gestaltung dieser und weiterer AK-Angebote von einem in diesen Themen erfahrenen Supervisor begleitet.

Die AKs ermöglichen uns die fortlaufende Auseinandersetzung mit den Maximen, die wir uns gesetzt haben. Wir sind unglaublich stolz auf UNSER Leitbild – nicht praxisfern und theoretisch, sondern gelebt und damit erlebbar. Ein Leitbild, das uns stärker macht!

PräventSozial DIE ~~BRAVO~~ FOTOSTORY

Johnny B. braucht Hilfe! Er hat wegen Gewaltdelikten Führungaufsicht und ist diesbezüglich in unserer Forensischen Ambulanz in Therapie. Er steht kurz vor dem Verlust seiner Wohnung. Er bittet Jessica Keyes im Therapiegespräch um Hilfe ...



Jessica fragt bei Maike vom Fachbereich Betreutes Wohnen an, ob in einer der sechs Wohngruppen aktuell ein Platz verfügbar ist.

Herr B. hat sich schriftlich beworben. Daraufhin fand ein persönliches Gespräch mit Maike und einer Teamkollegin statt. Johnny B. erhält kurz darauf die Nachricht, dass er einen Platz im Betreuten Wohnen bekommt. Am vereinbarten Treffpunkt wird er von Maike abgeholt.

2

Johnny B. werden die Wohngruppe und sein Zimmer gezeigt. Er bekommt beim Einzug frische Bettwäsche und Geschirr gestellt.

3

Noch am selben Tag werden erste, wichtige Formalien zur momentanen Einkommensituation, Krankenversicherung, Wohngebühren und der Entbindung von der Schweigepflicht bearbeitet.

Herr B. wirkt etwas erschlagen, aber auch dankbar. In den nächsten Tagen möchte er sich in seinem Zimmer einrichten, die anderen Bewohner kennenlernen und in seinem neuen Zuhause auf Zeit ankommen.

Zudem werden Folgetermine mit Frau Thorenz vereinbart.

4

5

In den vergangenen Jahres ist bei Johnny B. einiges liegengeblieben. In mehreren Terminen verschafft sich Maike einen Überblick über seinen Hilfebedarf und vereinbart Termine mit Kolleg*innen aus anderen Fachbereichen.

Johnny B. ist überschuldet. Frau Thorenz hat daher einen Termin im Fachbereich Schuldnerberatung von PräventSozial vereinbart.

7

Doch dann erhält Johnny B. einen "Gelben Brief". Wegen Erschleichung von Leistungen har er eine Geldstrafe, die er nicht bezahlen kann. Herr B. ist verzweifelt und sucht erstmal Trost bei Therapiehund Al Capone.

10

Ein paar Monate später ...

9

Da sich Johnny B. wünscht, auf dem Arbeitsmarkt bald wieder Fuß zu fassen, entscheidet er sich mit der Teilnahme am Arbeitsprojekt INSA+2 für ein weiteres Hilfsangebot von PräventSozial.

8

Herr B.'s Antrag wurde von der Staatsanwaltschaft bewilligt. Mithilfe von Frau Braga hat Herr B. rasch eine Einsatzstelle zur Ableistung seiner Arbeitsstunden gefunden.

Im Fachbereich Haftvermeidung (Schwitzen statt Sitzen) erhält Herr B. Hilfe: Frau Braga unterstützt ihn, bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Umwandlung in Gemeinnützige Arbeit zu stellen.

11

Viele Angelegenheiten konnte Herr B. mithilfe von PräventSozial bereits klären. Nun ist er motiviert, bald wieder selbstständig klarzukommen.

12

2 Jahre später: Herr B. steht kurz vor dem Auszug. Er hat eine Abeitsstelle und nun auch eine Wohnung in Aussicht.

Das ist neu! PräventSozial im Wandel

Neue Mitarbeiter*innen verstärken unser Team
Wir wünschen ihnen einen guten Start!

Auch im Jahr 2022 konnten wir uns über neue Teammitglieder freuen, die sich seit Tag 1 hochmotiviert und mit viel Elan für die Belange unserer betreuten Klientel einsetzen. Es bereitet uns viel Freude zu sehen, wie sich die neuen Mitarbeitenden innerhalb kürzester Zeit in die bestehenden Teamstrukturen harmonisch eingelebt und gleichsam bereits eigene Ideen und damit neue Anstöße in unsere Sozialorganisation eingebracht haben – hierfür herzlichen Dank; wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammen-arbeit mit Euch!

- Miriam Bruder arbeitet als geringfügig Beschäftigte in unserem Fachbereich Forensische Ambulanz als approbierte Psychologische Psychotherapeutin mit Schwerpunkt auf Verhaltenstherapie.
- Lena Ernst arbeitet im Team unserer Forensischen Ambulanz als Diplom-Psychologin. Sie befindet sich aktuell in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin mit Schwerpunkt auf Verhaltenstherapie und Klärungsorientierte Psychotherapie.
- Stefanie Heimpel ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. und absolviert aktuell berufsbegleitend einen Master in Kriminologie. Sie verstärkt mit einem Stellenanteil von 75 Prozent das Team unserer Zeugen- und Prozessbegleitung.
- Sarah Henn hat einen Bachelor-Abschluss in Sozialer Arbeit. Sie ist in Vollzeit in unserem Fachbereich Haftvermeidung in der Beratungsstelle für Gemeinnützige Arbeit, der Aufsuchenden Sozialarbeit und Treuhänderischen Geldverwaltung tätig.
- Bela Lehel studiert Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen. Nach Abschluss seines Praxissemesters bei PräventSozial unterstützt er als Werkstudent das Kleinteam Esslingen unseres Fachbereichs Betreutes Wohnen.
- Leonie Schneider ist Psychologin M.Sc. und befindet sich aktuell in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin mit Schwerpunkt auf Verhaltenstherapie. Mit einem Stellenumfang von 40 Prozent verstärkt sie das Team unserer Forensischen Ambulanz.
- Daniel Verboi studiert im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Hochschule in Esslingen. Nach Beendigung seines Praxissemesters bei PräventSozial konnten wir ihn als Werkstudenten für die Unterstützung unseres Fachbereichs Betreutes Wohnen gewinnen.
- Alexander Vogel ist Psychologe M.Sc. und aktuell in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten. Er arbeitet mit einem Stellenumfang von 40 Prozent in unserem Fachbereich Forensische Ambulanz.

"Ich war nach meinem Bachelor-Studium auf der Suche nach einem Arbeitgeber, der mir die Chance ermöglicht, in der Straffälligenhilfe zu arbeiten. Durch ihre verschiedenen Facetten und Fachbereiche bin ich diesbezüglich auf die Sozialorganisation PräventSozial gestoßen. Die Angebote fand ich sehr ansprechend, weshalb ich mich direkt beworben habe. An meinem ersten Arbeitstag wurde ich herzlich vom gesamten Team aufgenommen und fühle mich hier seitdem sehr wohl. Für meine zukünftige Arbeitszeit bei PräventSozial wünsche ich mir weiterhin ein so gutes Arbeitsklima."

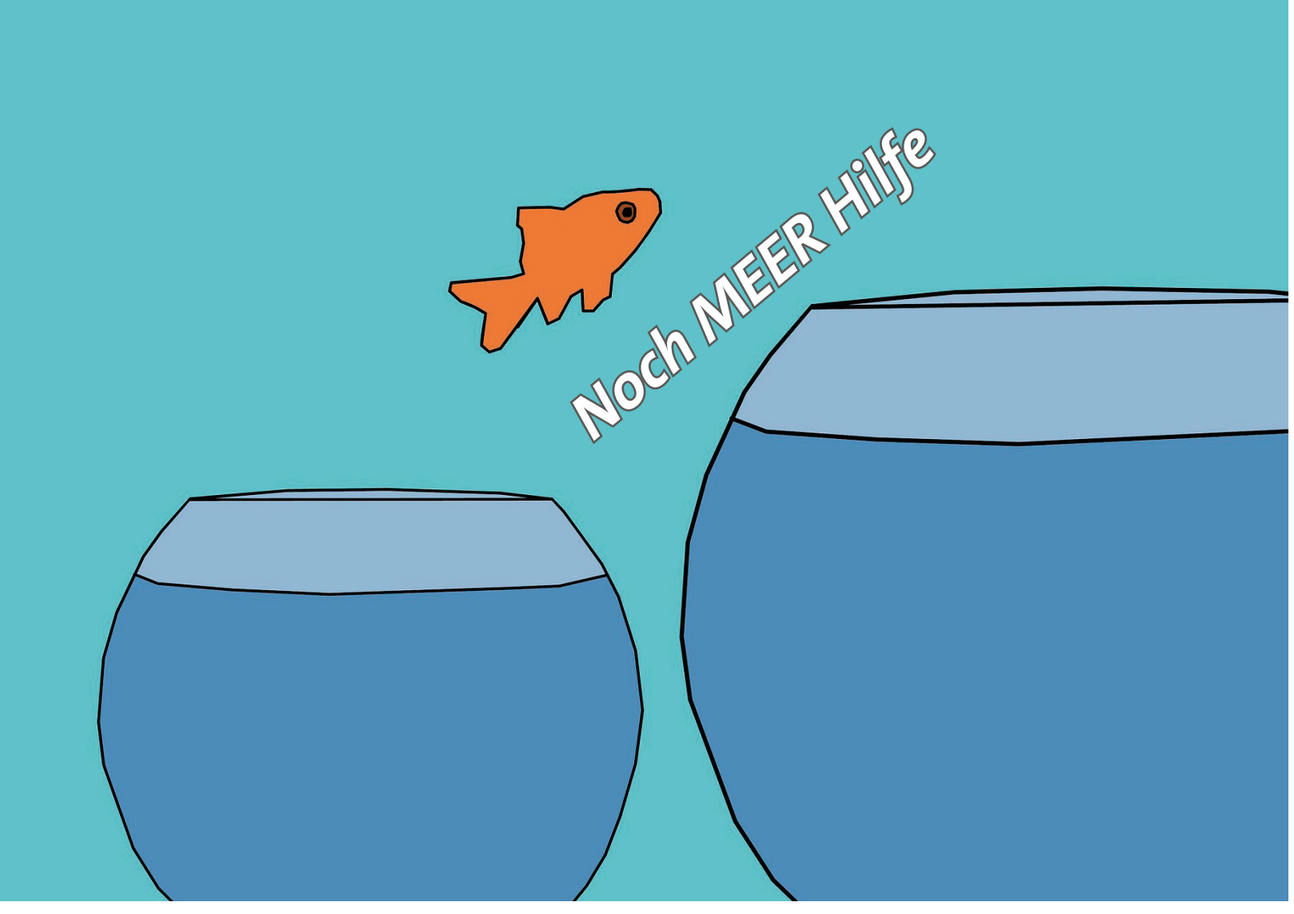
SARAH • HENN

JANNIS • SCHNÜRER

"Ich bin seit einem Jahr bei PräventSozial. Neben der Betreuung einer Wohngruppe in Waiblingen, bin ich mit der Durchführung der Betreuungsweisungen im Rems-Murr-Kreis betraut. Ich habe Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit mit dem Studienschwerpunkt Kriminologie studiert. Hierdurch bin ich auf die Straffälligenhilfe und in diesem Zusammenhang auf PräventSozial aufmerksam geworden. Ich möchte durch meine Arbeit die Lebenssituation straffällig gewordener Menschen nachhaltig verbessern. PräventSozial bietet mir durch ihre ganzheitliche Arbeit im Bereich der Straffälligenhilfe die beste Möglichkeit dafür."

"Auf PräventSozial bin ich während meines Bachelor-Studiums an der DHBW Stuttgart aufmerksam geworden. Hier nahm ich an einem Seminar meiner jetzigen Kollegin über Opferschutz teil. Dies hat mein Interesse geweckt, mich in diesem Bereich zu engagieren. Die Vielfältigkeit der Angebote von PräventSozial fand ich spannend. Mein Start im Fachbereich "Zeugen- und Prozessbegleitung" gestaltete sich herzlich und ich wurde sehr gut im Team aufgenommen. Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin eine so angenehme Arbeitsatmosphäre und freue mich, auf bereichernde Begegnungen."

STEFANIE • HEIMPEL



Angebotserweiterung im Fachbereich Haftvermeidung

Die Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit nach Beantragung der Umwandlung einer Geldstrafe in Arbeitsstunden zählt bereits seit über 20 Jahren zum Angebotskatalog von PräventSozial.

Seit 2008 wird diese Form der Haftvermeidung flächendeckend in Baden-Württemberg unter dem Projektnamen „Schwitzen statt Sitzen“ vom Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg GbR koordiniert und von freien, justiznahen Trägern landesweit umgesetzt.

Welche nachteiligen Effekte die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe für betroffene Personen hat, ist weitläufig bekannt. Erfolgt eine Inhaftierung zur Tilgung der bis dahin nicht entrichteten Tagessätze, kann dies, auch bei verhältnismäßig kurzen Haftzeiten, beispielsweise zu Arbeits- und Wohnungsverlust führen.

Dies tritt vor allem in Fällen ein, bei denen es zu einer “plötzlichen“ Festnahme kommt, zum Beispiel im Rahmen einer polizeilichen Personenkontrolle, wodurch die persönlichen Angelegenheiten für die Zeit der Inhaftierung nicht mehr vorab geregelt werden können.

Vor diesem Hintergrund wurden weitere Möglichkeiten zur Haftvermeidung bei Uneinbringlichkeit einer Geldstrafe geschaffen; koordiniert vom Netzwerk Straffälligenhilfe, finanziert vom Ministerium der Justiz und für Migration Baden-Württemberg und umgesetzt von den Trägern der Freien Straffälligenhilfe im Land. In diesem Rahmen wurde das Leistungsspektrum unseres Fachbereichs Haftvermeidung für unser Zuständigkeitsgebiet im Landgerichtsbezirk Stuttgart um folgende Hilfen erweitert:

Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen durch Treuhänderische Geldverwaltung (TGV)

Das Projekt „TGV“ richtet sich an Klient*innen, die

- eine Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe nicht durch Gemeinnützige Arbeit abwenden können oder wollen,
- eigenständig keine Ratenzahlungen organisieren, durchführen und dauerhaft leisten können,
- den Kontakt zur Staatsanwaltschaft bzw. Vollstreckungsbehörde nicht selbständig aufnehmen können oder wollen und
- trotz aller Hürden, die Geldstrafe durch Ratenzahlung tilgen möchten, um die Ersatzfreiheitsstrafe zu verhindern.

Im Angebot „TGV“ erhalten diese Menschen eine fundierte Budgetberatung, auf Basis derer ein tragfähiger Tilgungsvorschlag erarbeitet wird. Es besteht hierbei die Möglichkeit, Raten (auch in geringer Höhe) durch eine Abtretungserklärung gegenüber dem Jobcenter, Landratsamt oder Arbeitgeber an PräventSozial zu zahlen, die den Betrag umgehend an die Staatskasse weiterleitet, um eine möglichst lückenlose Zahlung zu gewährleisten.

Aufsuchende Sozialarbeit

Wird PräventSozial von Seiten der Justiz mit der Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit beauftragt, wird die betreffende Person zu einem Gesprächstermin einbestellt, um eine möglichst passgenaue Vermittlung, entsprechend der persönlichen Situation, des Wohnorts und eventueller Fähigkeiten bezüglich der Tätigkeitsart, vorzunehmen. Kommt ein Terminanschreiben als „Unzustellbar“ zurück oder wird die Ableistung Gemeinnütziger Arbeit abgebrochen, suchen die Sozialarbeiter*innen diese Menschen im Rahmen eines angekündigten Hausbesuchs auf, um zu klären, welche strukturellen, motivationalen und/oder gesundheitlichen Hinderungsgründe vorliegen, die einer Tilgung der Ersatzfreiheitsstrafe durch Gemeinnützige Arbeit entgegenstehen. Wiegen diese Hinderungsgründe schwer, wird geprüft, ob eine andere Tilgungsform in Form einer (Raten-) Zahlung der Geldstrafe möglich ist.

Neben der Verhinderung der Vollstreckung einer Ersatzfreiheitsstrafe greift die Hilfe der Aufsuchenden Sozialarbeit auch bei Klient*innen, die Gemeinnützige Arbeit als gerichtliche Bewährungsauflage, im Rahmen einer Verfahrensvoreinstellung nach § 153a StPO oder aufgrund von Gnadenentscheidungen zu erfüllen haben.

Neu: Onlineberatung bei TatPrävention

Seit 2014 verfolgt PräventSozial mit dem Angebot „TatPrävention“ das Ziel, Gewalt- und Sexualstraftaten, insbesondere gegen Kinder, zu verhindern, indem sich tatgeneigte Menschen anonym an Psycholog*innen unseres Fachbereichs Forensische Ambulanz wenden können. TatPrävention erreicht Menschen, die sexuelle Neigungen oder aggressive Fantasien haben, sich jedoch aktiv gegen eine Täter*innenschaft entscheiden und stattdessen professionelle Hilfe in Anspruch nehmen möchten.

Aufgrund der hohen Angebotsnachfrage wird unsere Projektverantwortliche Sabine Wolfrath seit einiger Zeit mit Lena Ernst von einer weiteren Psychologin der Forensischen Ambulanz unterstützt. Darüber hinaus fand das Angebot „TatPrävention“ Eingang in das Projekt „Parität BW 4.0 – Digitalisierung praxisnah gestalten“, in dessen Rahmen 2021/2022 die Umsetzung dieser psychologischen Hilfe um ein Onlineberatungstool erweitert werden konnte. Klient*innen können hierüber zukünftig noch niedrigschwelliger Kontakt zu unseren Psychologinnen aufnehmen. Die Onlineberatung soll einen Beitrag dazu leisten, Menschen zu einer Psychotherapie zu ermutigen, die sich zu diesem Schritt aufgrund von Schamgefühl oder Angst vor einer Vorverurteilung bisher nicht getraut haben.

PAWsome News

Im PAWtastischen Einsatz für Gerechtigkeit

Der Einsatz unserer Vernehmungsbegleithundeteams im Projekt „DIE MUTMACHER“ entwickelt sich weiter! Acht Ehrenamtliche befinden sich nun im Pool unserer Vernehmungsbegleithundeteams. Die geprüften Besuchshundeteams der BRH Rettungs- und Therapiehunde Fildern e.V. setzen ihre Hunde in unserer Sozialorganisation im Bereich der sogenannten „Tiergestützten Aktivität“ ehrenamtlich ein. Die Tiergestützte Aktivität ist ein Feld der Tiergestützten Intervention, bei dem ausgebildete Hunde von sozial Engagierten nicht zielgerichtet, aber durchaus zielorientiert, meist zur Verbesserung der Atmosphäre und des Allgemeinzustands einer besuchten bzw. begleiteten Person, zum Einsatz kommen. Im November haben die Ehrenamtsteams eine Einführung in das Arbeitsfeld der Zeugen- und Prozessbegleitung erhalten. Im Anschluss fanden „Trockenübungen“ am Amtsgericht Stuttgart in einem leeren Strafgerichtssaal statt – herzlichen Dank an das Amtsgericht Stuttgart für diese wertvolle Trainingsmöglichkeit. Die ersten Feuerproben haben einige Teams in Vernehmungsbegleitungen bereits erfolgreich bestanden. Wir bedanken uns herzlich für Euer wichtiges Engagement und freuen uns auf die Weiterentwicklung dieses jungen Hilfeangebots mit Euch.

Linkes Foto:
Tina Neubauer, Marion Lomba-Groß mit Tanita, Jürgen Groß mit Samira, Sabine Dohnt mit Amy, Stefanie Heimpel

Rechtes Foto:
Ingrid Steinberg mit Pino, Heidi Nowak mit Nele

Neu ist auch ein erster Projektableger von „DIE MUTMACHER“ im Bereich der Vernehmungsbegleithunde beim Verein für Jugend- und Bewährungshilfe Tübingen. Wir freuen uns sehr, dass mit der Psychosozialen Prozessbegleiterin Katharina Gay und ihrer Labradorhündin Leia nun auch der Landgerichtsbezirk Tübingen unter Anwendung unseres MUTMACHER-Konzepts von einem Vernehmungsbegleithundeteam profitiert. Die bisherigen Projekterfahrungen sind äußerst positiv. Auch das Landgericht Tübingen hat bereits den Mehrwert dieses Arbeitsansatzes in der Begleitung besonders schutzbedürftiger Zeug*innen lobend zurückgemeldet. Wir sind stolz, dass sich DIE MUTMACHER, wie von uns beim Projektbeginn erhofft, zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt hat, das nun auch in einem weiteren Landgerichtsbezirk in Baden-Württemberg Anwendung findet. Liebe Katharina, liebe Leia, wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Euch – Möge die Macht mit Euch sein!

EIN BLICK ZURÜCK UNSERE HIGHLIGHTS AUS 2022

Verbandstagung anlässlich unseres 70-jährigen Bestehens

Im letztjährigen Jahresbericht beginnt unser Aufsichtsratsvorsitzender sein Vorwort mit folgenden Worten: *„Es muss eine Gruppe von Menschen mit großem Weitblick und Experimentierfreude gewesen sein, die sich am 29. November 1951 in Stuttgart zusammengefunden hat, um bürgerschaftliches Engagement zu beweisen. Sie gründeten einen Verein, der etwas unterstützen wollte, dass es noch gar nicht wirklich gab: ein Staatsanwalt, ein in Stuttgart bekannter Psychologe, eine Friedensrichterin, eine Beamtin und ein Geschäftsführer riefen – vermutlich mit weiteren Mitstreiter*innen – den Verein zur Förderung der Bewährungshilfe ins Leben.“*

Die Gründungsmitglieder sollten Recht damit behalten, sich zu bemühen, straffällig gewordene Menschen nicht nur im einseitigen Licht der Schuldfrage zu sehen. Strafe allein, so wirksam ihr Mittel im Strafrecht auch sein mag, vermag häufig nur die Symptomatik, nicht aber die Ursachen von abweichend-delinquentem Verhalten zu bearbeiten. Erst die Verbindung mit sozialpädagogischen bzw. therapeutischen Maßnahmen scheint die Wahrscheinlichkeit einer grundlegenden Abkehr von Straffälligkeit zu begünstigen.

Anlässlich des 70-jährigen Vereinsbestehens fand die Verbandstagung der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. am 25. April 2022 im Hospitalhof in Stuttgart in Kooperation mit Präventsozial statt. Neben einem Fachvortrag zum Thema „Auswirkungen der Digitalisierung auf die Soziale Dienstleistungsarbeit“ bereicherten unter anderen die baden-württembergische Ministerin der Justiz und für Migration Marion Gentges MdL, der Vorsitzende des Verbands Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. Achim Brauneisen sowie die Bürgermeisterin der Stadt Stuttgart, Referat Soziales und Gesellschaftliches Engagement, Dr. Alexandra Sußmann, die Tagung mit Gruß- und Abschlussworten. Ein besonderer Dank gilt dem Stuttgarter Sänger und Songwriter Nasim Kholti und seinem Musikerkollegen Marcel Engler für die musikalische Umrahmung.

Wir blicken stolz auf 70 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit im Bereich der justiznahen, sozialen Dienste zurück und schließen mit den trefflichen Worten unseres ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Hans Nusser, Oberstaatsanwalt a.D.: *„So wurde aus dem 1951 gegründeten, ausschließlich auf die Bewährungshilfe fixierten kleinen Unterstützer der Bewährungshilfe ein stattlicher Betrieb, ein umfassender sozialer Dienstleister im Gesamtfeld Strafjustiz.“*

DIE ARBEITSWELT NEU DENKEN

Am 20. Mai 2023 titelte die Stuttgarter Zeitung „Motivation von Arbeitnehmern nimmt ab.“ Darunter heißt es: „Die Zufriedenheit und Motivation unter Arbeitnehmern hat laut einer Studie gelitten. Das Gehalt spielt offenbar nicht die größte Rolle.“

Die Umfrage fand im März 2023 statt und wurde vom Beratungsunternehmen Ernst & Young in Auftrag gegeben. Demnach sind nur 31 Prozent der Befragten uneingeschränkt zufrieden mit ihrem Job, wohingegen der Anteil derer, die mit ihrer Arbeit eher oder komplett unzufrieden sind, von 10 Prozent im Vorjahr auf 17 Prozent im Jahr 2022 angestiegen ist. Auf die Frage, was die Arbeitnehmenden im Job am meisten motiviere, nannten 58 Prozent und damit über die Hälfte der Befragten ein gutes Arbeitsklima und ein gutes Verhältnis zu ihren Kolleg*innen. Nur 12 Prozent gaben an, dass das Gehalt maßgeblich Einfluss auf die Arbeitsmotivation habe.

Fachkräftemangel und der Begriff „War for talents“ ist in verschiedenen Branchen in aller Munde – so auch im Dritten Sektor. Laut dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung wird es bis 2023 5,8 bis 7,7 Millionen freie Stellen in Deutschland geben. Bis 2036 gehen 12,9 Millionen Arbeitskräfte in Rente. Keine rosigen Aussichten für Arbeitgebende ...

Was dagegen tun?

Den Kopf in den Sand stecken, das entspricht uns jedenfalls nicht. Wir fokussieren uns darauf, was wir beeinflussen können. Und folgen dabei den Erkenntnissen zur Arbeitsmarktentwicklung aus Praxis und Forschung: Räumliche und zeitliche Flexibilität, Gestaltungsmöglichkeiten, Beteiligung, flache Hierarchien, Nachhaltigkeit und Diversität, Anforderungen verschiedener Generationen, kurzum: das fortlaufende Arbeiten an der Organisationskultur. Als wesentlicher Faktor für Arbeitszufriedenheit wird auch von unseren Mitarbeitenden immer wieder benannt das Gefühl, gerne zur Arbeit zu gehen, sich dort wohlzufühlen und mit Menschen zu arbeiten, die man wertschätzt und denen man vertraut. Wertschätzung und Vertrauen entstehen durch soziale Interaktionen – und zwar nicht allein am Besprechungstisch, sondern vor allem im sich gegenseitig Erleben.

Einen Ausschnitt, wie PräventSozial den Arbeitsort zu einem bunten und lebendigen Miteinander werden lässt, finden Sie hier.

Raus aus dem Bürostuhl und rein in die Sportklamotten

Am 18. Mai 2022 startete das Team „PräventSozial“ mit 12 Läufer*innen zum bereits zweiten Mal beim 15. AOK-Firmenlauf Stuttgart. Das betriebliche Gesundheitsmanagement als Ausgangspunkt zielt auf die Gesunderhaltung und die Gesundheitsförderung von Mitarbeitenden in großen und kleinen (Sozial-) Unternehmen ab. Da ist es keine Frage, dass PräventSozial ihren Mitarbeitenden dieses sportliche Event ermöglicht, das neben dem gesundheitsfördernden Aspekt auch gleichsam das Wir-Gefühl stärkt.

Unfall oder Mord?

Der Mitmachkrimi im Rahmen unseres Betriebsausflugs war ein Heidenspaß. Die Ermittler*innen-Qualitäten wurden bei einem gemeinsamen Abendessen ausführlich reflektiert. Letztlich waren sich jedoch alle einig: Die Spurensuche überlassen wir besser den Ermittlungsbehörden. Unsere „Superpower“ liegt in der Vorbeugung erster und Verhinderung weiterer Straftaten durch Maßnahmen der Resozialisierung und Kriminalprävention.

Dog-in statt Burn-out

Dog-in statt Burn-out! Das ist der Slogan des Bundesverbands Bürohund, in dem PräventSozial seit Mai 2022 Mitglied ist. Neben unserer Hundegestützten Intervention im Rahmen unseres MUTMACHER-Projekts eröffnen wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihren Hund mit zur Arbeit zu nehmen. Denn wir glauben, dass Hunde im Büro gut für das Unternehmen, die Menschen und die Hunde sind, also eine Win-Win-Win-Situation.

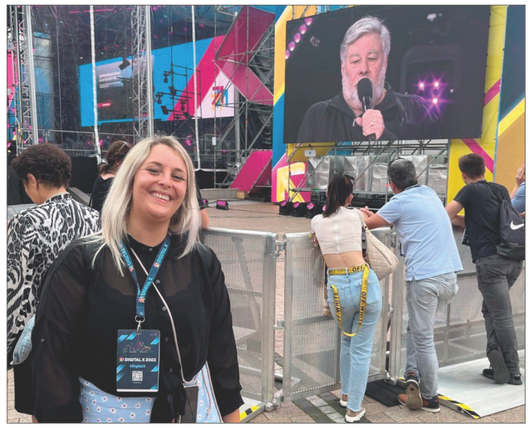
Die Welt im Wandel und wir mittendrin ...

Mitte September fand mit der „Digital X 2022“ Europas größte Digitalisierungsinitiative im Herzen von Köln statt – und mittendrin zwei Mitarbeiterinnen von PräventSozial. Freikarten der Deutsche Telekom AG ermöglichten uns die Teilnahme und mit ihr einen spannenden Einblick in digitale Megatrends, Technologien und Innovationen auf Indoor- und Outdoor-Bühnen im gesamten Kölner Stadtgebiet.

Von Nachhaltigkeit bis Mobilität, von Sicherheit bis Wissenskultur, von neuesten Technologien bis zu Strategien zur Zukunftsfähigkeit – zwei Tage tauchten Maike Watzlawik und Sabine Kubinski in die Welt der digitalen Transformation ein.

Sie fragen sich vielleicht: Was hat das mit Sozialer Arbeit zu tun? Wir sagen: Eine ganze Menge!

Digitale Trends und Megatrends beschreiben Veränderungen und Strömungen, die die Welt in besonderem Maße prägen. Sie können das gesellschaftliche Leben kurz- und langfristig verändern. Dabei können sie in verschiedenen Branchen unterschiedlich und zeitlich versetzt wirken. Digitale Bildung, Gesunde Arbeitswelt, Smart-Citys, Selbstmanagement, Digitale Gemeinschaft, Datensicherheit, Cybercrime, Green Tech, Elektromobilität, Soziale Problemlösung als Business, Diversity und Post-Gender-Marketing sind nur einige Schlagworte, die nicht allein für die freie Marktwirtschaft eine hohe Relevanz haben, sondern auch für die Zukunftsfähigkeit von Sozialorganisationen.



Vom Potenzial justiznaher, hundegestützter Intervention

Am 19. Oktober 2022 fand am Amtsgericht Stuttgart die Fachtagung „Wenn Sprache mehr als Reden ist – Vom Potenzial justiznaher, hundegestützter Intervention“ als Kooperationsveranstaltung von PräventSozial und pet-agogik statt. Da unserer Erfahrung nach Praktiker*innen der Tiergestützten Intervention oftmals vor der Herausforderung stehen, für den Mehrwert tiergestützter Angebote in sozialpädagogischen und therapeutischen Einrichtungen zu werben, hatte diese Veranstaltung das Ziel, insbesondere justizielle, justiznahe, psychosoziale und politische Entscheidungsträger*innen über die vielfältigen positiven Effekte tiergestützter Interventionen aufzuklären.

Frau Ministerin Gentges MdL skizzierte in ihrem Grußwort die geschichtliche Entwicklung der Tiergestützten Intervention und darin die ersten wissenschaftlichen Publikationen des Kinderpsychologen Boris Levinson über den psychotherapeutischen Einsatz von Tieren in den frühen 1970er Jahren. Amtsgerichtspräsident Hans-Peter Rumler verwies auf die auffallende Beliebtheit der felligen Weggefährten bei Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten und allen Teilen der Welt, nicht zuletzt bei einflussreichen Persönlichkeiten, wie der verstorbenen Queen Elisabeth und ihrer legendären Corgi-Liebe. Dr. Udo Frank referierte als Vertreter des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg über bereits bestehende tiergestützte Angebote in Forensischen Kliniken im Land, wobei er hierbei betonte, dass deren weitere Umsetzung und Etablierung auch von der Bereitstellung finanzieller Mittel abhängig sei.

Vorträge zum aktuellen Forschungsstand bezüglich der Wirkung tiergestützter Maßnahmen, eine Übersicht über erfolgsversprechende Behandlungsangebote unter Einbezug von Tieren im Bereich der Straffälligenhilfe, eine Präsentation der ersten Evaluationsergebnisse des hundegestützten Therapiekonzepts HundsKerle TGT, Inputs zur Einzigartigkeit der Mensch-Hund-Beziehung sowie den Herausforderungen der Etablierung tiergestützter Maßnahmen im Vollzug und ihrer positiven Einflussnahme auf die Behandlung von Menschen mit Persönlichkeitsstörung hielten:

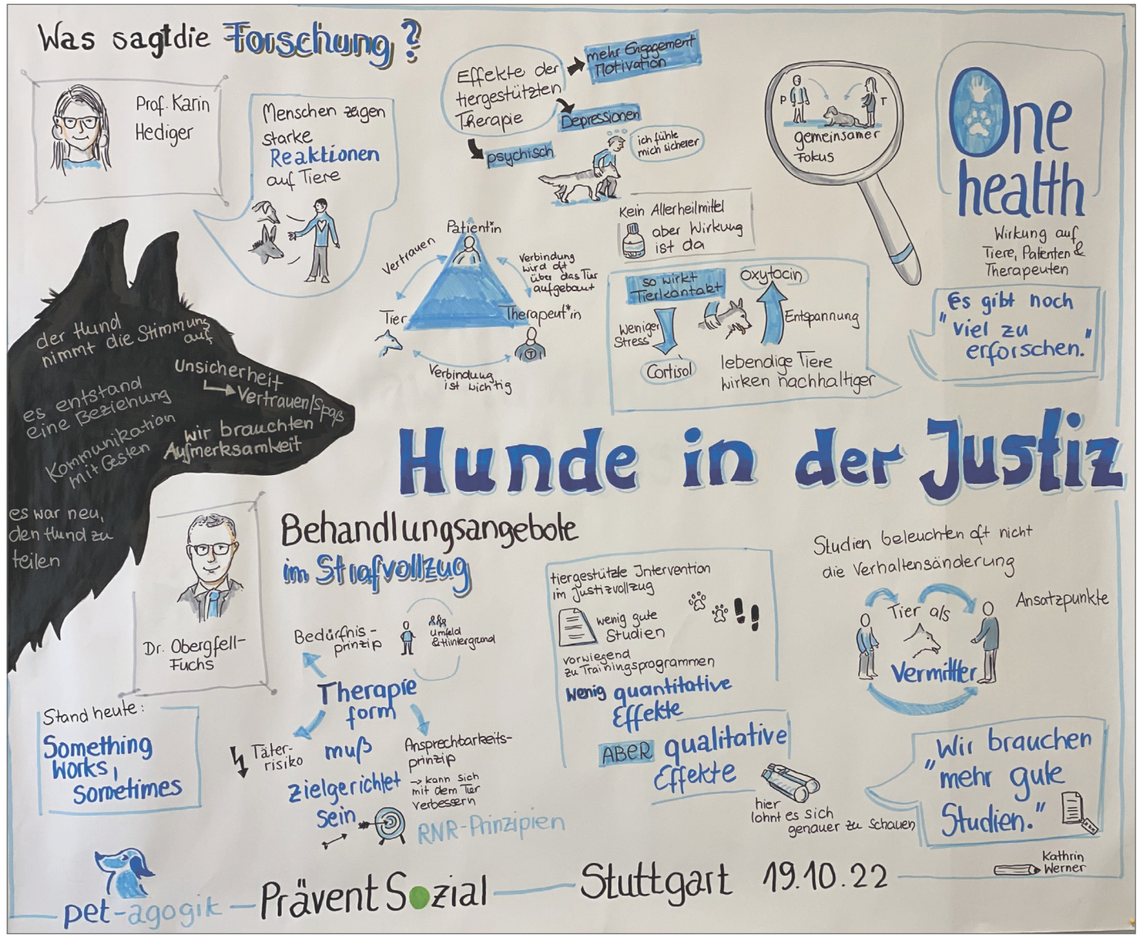
- Professorin Dr. Karin Hediger, Leiterin CAS-Studiengang Tiergestützte Therapie, Fakultät für Psychologie, Universität Basel
- Psychologiedirektor Dr. Joachim Obergfell-Fuchs, Leiter des Bildungszentrums Justizvollzug und Kriminologischer Dienst Baden-Württemberg
- Verena Gutwein, Geschäftsführerin pet-agogik, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin und Fachkraft für Tiergestützte Intervention
- Dipl. Psychologin Christine Dörr, JVA Bruchsal
- Dipl. Psychologin Christine Ermer, Fachbereichsleiterin Forensische Ambulanz, PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

- Sabine Kubinski, Prokuristin PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH, Initiatorin DIE MUTMACHER, Lehrbeauftragte der Hochschule Esslingen für Tiergestützte Pädagogik

Neben den Referierenden beteiligten sich am abschließenden Podiumsgespräch der Leitende Regierungsdirektor der JVA Bruchsal Thomas Weber, der Ärztliche Direktor der Vitos-Kliniken Walter M. Schmidbauer, die Klinik-Psychologin Rebecca Beutler, der Vorstand der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg Christian Ricken, die Bewährungshelferin Sina Walter sowie die Ambulanz-Psychologin Jessica Keyes.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden für die gelungene Fachveranstaltung, insbesondere den Mitarbeitenden von PräventSozial, allen voran den Kolleg*innen des Fachbereichs Betreutes Wohnen für die Durchführung des Mittagsangebots, der Leckerschmecker Küchenfee für ihr Catering sowie Kathrin Werner für die kreative Tagungsdokumentation durch ein:

Graphic Recording by Kathrin Werner



Hilfe für Helfende

„So wie mr‘ isst, so schafft mr‘!“

Eine Teilnahme am Projekt Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit, kurz INSA+2, ist bereits während der Inhaftierung möglich, um frühzeitig Vorbereitungen im Bereich Arbeit/Ausbildung für die Zeit nach der Entlassung zu treffen. Daneben hält INSA+2 die Teilnahme an zwei Arbeitsgruppen im Bereich Natur- und Landschaftsschutz mit begleitender sozialpädagogischer Unterstützung vor. Die Teilnehmenden erhalten dreimal in der Woche ein Vesper, nachdem unsere Arbeitserzieher regelmäßig die Erfahrung gemacht haben, dass sich diese, teilweise aus finanzieller Not, keinen Mittagsimbiss zu Arbeitseinsätzen mitbringen. Die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf rund 1.500 Euro, die wir aus Eigenmitteln bestreiten. Machen Sie unserer Arbeitsgruppe eine Freude, denn wir Schwaben wissen: „So wie mr‘ isst, so schafft mr‘!“

Dank für Bußgeldzuweisungen

Ein herzliches Dankeschön für diese Form der Unterstützung, um unserer Arbeit in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz am herausfordernden Schnittpunkt zwischen Pädagogik, Therapie und Justiz engagiert nachzugehen. Bußgeldzuweisungen ermöglichen es uns, Angebote für Straffällige, von Straffälligkeit Bedrohte und Betroffene von Straftaten, die nicht oder nicht kostendeckend finanziert sind, vorzuhalten. Zudem ermöglichen sie es uns, sich an neue und sich verändernde Hilfebedarfe im Rahmen der Projektentwicklung stetig anzupassen.

Gemeinsam sind wir viele

Zeit ist ein wertvolles Gut in unserem schnelllebigen Alltag. Die Dinge, für die wir uns Zeit nehmen, machen uns zu dem, wer wir sind, was uns ausmacht und antreibt. Sich ehrenamtlich zu engagieren, ist die bewusste Entscheidung, persönliche Zeit zum Wohl anderer zu investieren und ist somit buchstäblich aller Ehren wert. Wir sind dankbar für die tatkräftige Unterstützung unserer Ehrenamtlichen in der Zeugenbegleitung, Schuldnerberatung und im Projekt DIE MUTMACHER. Euer Einsatz ist für uns eine unverzichtbare und kostbare Hilfe!

Weitere Informationen über Möglichkeiten, uns zu unterstützen, finden Sie auf unserer Website unter *www.praeventsozial.de/helfen*.

2022

U N S E R J A H R I N Z A H L E N

Betreutes Wohnen

PräventSozial hält im Fachbereich Betreutes Wohnen in Wohngruppen & im eigenen Wohnraum über 90 Betreuungsplätze vor.

Im Jahr 2022 wurden 21 Betreuungen abgeschlossen. Diese entsprechen 100 % und dienen in der Folge als Grundwert. Die Betreuung fand sowohl in Wohngruppen als auch im eigenen Wohnraum statt.

Die Betreuungsdauer betrug im Durchschnitt 433,71 Tage.

Tätigkeit zu Betreuungsbeginn und -ende:

Zu Beginn der Betreuung waren 95,24 % der Klient*innen ohne Arbeit.
Am Ende gingen 33,33 % der Klient*innen einer Arbeit nach.

Integration Straffälliger in Arbeit

Im Jahr 2022 durchliefen 74 Teilnehmende das Projekt Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit, kurz INSA+2.

24 davon nahmen an der Arbeitsgruppe, 50 an der Aktivierung in Haft teil (JVA Rottenburg - 46, JVA Stuttgart 4).

Darüber hinaus fanden 19 Kurzberatungen in der JVA Stuttgart statt.

Es konnten 16 Teilnehmende in Arbeit/Ausbildung vermittelt werden.

Forensische Ambulanz

Im Jahr 2022 wurden 331 Klient*innen behandelt. Die Behandlung von 70 Adressat*innen wurde 2022 abgeschlossen. 103 Klient*innen wurden neu aufgenommen. 225 sind nach wie vor in Behandlung.

Delikt	Anzahl Klient*innen	Prozentual
Sexueller Missbrauch:	95	29
Exhibitionismus:	5	2
Sexualisierte Gewalt (Vergewaltigung, Nötigung):	91	27
Verbreitung/Besitz kinderpornographischer Schriften:	49	15
Körperverletzung:	36	11
Mord/Totschlag (vollendet):	27	8
Sonstige (Raub, Geiselnahme, Brandstiftung, BtM-Delikte):	28	8

Gemeinnützige Arbeit

Im Berichtsjahr 2022 werden in der nachfolgenden Darstellung nur Aufträge zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe berücksichtigt. Unberücksichtigt sind darin somit Aufträge gemäß § 153a StPO, Bewährungsauflagen sowie Auflagen im Gnadenverfahren.

Relation geleistete Arbeitsstunden - vermiedene Hafttage - eingesparte Kosten:

- Geleistete Arbeitsstunden: 73.063
- Vermiedene Hafttage: 33.147
- Kosten pro Hafttag in Euro gerundet (Landeshaushalt BaWü 2021): 153,35
- Eingesparte Kosten für das Land Baden-Württemberg in Euro: 5.083.092,45

Zeugen- und Prozessbegleitung

Im Jahr 2022 wurden 379 Zeuginnen und 93 Zeugen betreut. Die Abkürzung "PPB" steht im Folgenden für Psychosoziale Prozessbegleitung.

Betreuungsarten:

- Zeugenservice: 168
- Onlineberatung: 17
- Zeugenbegleitung: 90
- PPB (noch) ohne Beiordnung: 48
- PPB mit Beiordnung: 87
- Vernehmungsbegleithunde: 7
- Vermittlung an PPB in BaWü: 36
- Kollegiale Beratung: 125
- NERO/NERO-U21: 68

Altersstruktur Zeug*innen:

- Kind (unter 12 Jahren): 23
- Jugendlich (12-17 Jahre): 68
- Heranwachsend (18-21 Jahre): 35
- Erwachsen (über 21 Jahre): 293
- Alter unbekannt: 53

Häufig begleitete Deliktsarten:

- Sexualdelikte: 188
- Körperverletzung (KV): 50
- KV durch Häusliche Gewalt: 20
- (Versuchter) Totschlag/Mord: 23
- Raub/Erpressung: 8

Ermittlungsverfahren + Gerichte:

- Ermittlungsverfahren 67
- Landgericht Stuttgart: 38
- Amtsgericht Stuttgart: 31
- Amtsgericht Bad Cannstatt: 17
- Amtsgericht Böblingen: 16
- Amtsgericht Nürtingen: 13
- Amtsgericht Ludwigsburg: 12
- Amtsgericht Waiblingen: 12
- Weitere Gerichte: 156

Schuldnerberatung & Schuldnerberatung in Haft

Im Jahr 2022 wurden in der Zentralen Schuldnerberatung (ZSB) 1296 Schuldner*innen beraten. Im Rahmen des Angebots Schuldnerberatung in Haft wurden 156 Personen betreut.

ZSB - Altersstruktur:

- Unter 18 Jahren: 2
- 19-21 Jahre: 50
- 22-30 Jahre: 244
- 31-40 Jahre: 294
- 41-50 Jahre: 302
- 51-60 Jahre: 239
- Über 61 Jahre: 165

Schuldnerberatung in Haft - Altersstruktur:

- Unter 18 Jahren: -
- 19-21 Jahre: 7
- 22-30 Jahre: 52
- 31-40 Jahre: 44
- 41-50 Jahre: 29
- 51-60 Jahre: 23
- Über 61 Jahre: 1

ZSB - Top 5 Verschuldungsursachen (in Prozent)

- Arbeitslosigkeit: 20,1
- Krankheit: 13,7
- Längerfr. Niedrigeinkommen: 13,4
- Gescheiterte Selbstständigkeit: 8,8
- Missverhältnis Kredit - Einkommen: 6,7

Schuldnerberatung in Haft - Forderungshöhe (in Tausend)

- 0-5 : 21
- 5-10: 16
- 10-20: 17
- 20-30: 17
- 30-40: 6
- 40-50: 7
- 50-100 20
- > 100: 10

Impressum

Herausgeber: PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-477; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Redaktion: Melanie Dawidowsky, Sabine Kubinski, Dr. Beate Weik

Gestaltung: Sabine Kubinski

Fotos: pixabay, Sabine Kubinski, Dimitri Reinhardt, Maike Thorenz, Maike Watzlawik

Bankverbindung

Für Bußgeldzuweisungen:

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.
IBAN: DE93 6005 0101 0002 2991 25
BIC: SOLADEST600

Für Spenden & Bußgeldzuweisungen:

PräventSozial gGmbH
IBAN: DE73 6005 0101 0002 4509 02
BIC: SOLADEST600

Das Team von PräventSozial bedankt sich für die Unterstützung seiner Arbeit!

PräventSozial

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-477; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
www.praeventsozial.de

Folgt uns auf Instagram:
praeventsozial, die_mutmacher_